

Der Karne-Fall

Die «Narrenzeit», auch «Fastnacht» oder «Karneval» genannt, wird heute fast überall gefeiert. Nichts gegen Fröhlichkeit, aber die «Altäre» werden dabei in Gesellschaft und Kirche wieder tausendfach verschoben. Denn auch an christlicher Stätte wird dem Karneval immer mehr Raum geboten, und die Türen für Karnevalssitzungen und -veranstaltungen werden weit geöffnet. Deshalb gibt es sogar hier und dort «Fastnachtsgottesdienste». Der Karneval ist zum Karne-Fall geworden. Warum das so ist, möchte ich in den folgenden Ausführungen erklären. Karne kommt aus dem Lateinischen und bedeutet «Fleisch». Der Karneval selbst geht zurück auf den Satz «carni vale dicere» (= dem Fleisch Lebewohl sagen), weil danach die Fastenzeit bis Ostern beginnt, darum auch «Fastnacht» genannt. Doch wurde in der Zeit davor dem «Fleisch» (Körper) besonders gedient und dieses zur Schau getragen.

Die Ursprünge des Karnevals gehen auf die Fruchtbarkeitsriten der antiken Völker im Vorderen Orient zurück. Babylonier, Hethiter, Phönizier und Ägypter suchten darin ihre Götter zu ehren. Griechen und Römer huldigten dem Gott des Weines. Rom feierte im Januar. Man veranstaltete grosse Prozessionen auf Schiffswagen, auf denen Bilder von Göttern, nackte Statuen und leichte Mädchen mitgeführt wurden. Ein Mann aus dem Volk wurde zum König gewählt, der die Prozession mit grossem Prunk anführte. Man sagt, dass römische Bürger ihre Frauen und Töchter für diese Zeit aufs Land brachten. Für einen Christen war es undenkbar, an solchem Treiben teilzunehmen. Nichtteilnahme aber konnte Verfolgung bedeuten. Ein römischer Legionär, der Christ geworden

war, wurde 303 nach Christus von den Soldaten sogar hingerichtet, weil er ihre Wahl zum «Prinzen Karneval» abgelehnt hatte.

Als unter Kaiser Konstantin und seinen Nachfolgern das Christentum zur Staatsreligion erklärt wurde, verbannte man den Karneval und tat ihn als heidnisch ab. Doch nach und nach schlichen sich die Fastnachtsbräuche wieder ein. Zu den römischen Zeremonien kam bald noch das germanische Maskentreiben hinzu (dieses sollte dazu dienen, Dämonen zu vertreiben). Die römisch-katholische Kirche war schliesslich zu einem Kompromiss bereit. Teilnehmen durfte, wer bereit war, 40 Tage vor Ostern eine Fastenzeit zu halten. So erreichte der Karneval im Mittelalter wieder die breite Masse. Es kam zu Narrenmessen und Fastnachtsgottesdiensten. In der Reformationszeit verschwand der «König Karneval» in den evangelischen Landesteilen. Doch nach dem Zweiten Weltkrieg begann er überall wieder aufzuleben und an Einfluss zu gewinnen.

Heute ist der Aberglaube wieder modern, und statt Halleluja ruft man auf deutschen Karnevalssitzungen lieber «Helau». Passt hierzu nicht das Wort aus 2.Korinther 11,19: «*Denn ihr ertragt gerne die Narren, ihr, die ihr klug seid!*»

Statt dem «Karne» Lebewohl zu sagen, liefert man sich ihm in der Karnevalszeit besonders aus und fällt ins «Fleischliche» (d.h. rein Sinnliche und Körperliche zurück). Die Bibel warnt uns davor und sagt: «*Offenkundig sind aber die Werke des Fleisches, als da sind: Unzucht, Unreinheit, Ausschweifung, Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Hader, Eifersucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen, Neid, Saufen, Fressen und dergleichen. Davon habe ich euch vorausgesagt und sage noch einmal voraus: die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben*» (Galater 5,19-21). An anderer Stelle heisst es: «*Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so*

werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben» (Römer 8,13).

Noch nie ist ein Mensch durch die Karnevalszeit wirklich glücklicher geworden. Im Gegenteil, wie viel Not, Streit, Ungerechtigkeit und Sünde halten besonders in dieser Zeit Einzug und haben Glück zerstört und nur Kummer, Unglück und Traurigkeit gebracht. Am Ende wurde der Karneval für viele zum Karne-Fall. Künstlich gemachte Freude ist letztlich nur Selbsttäuschung und ein Mittel des Teufels, die Menschen in ein Pseudoglück zu führen. Schmutzige Witze, Alkohol und ausschweifende Ausgelassenheit bringen niemals Freude und Frieden für das Herz.

In die Praxis eines Nervenarztes kam einst ein Mann. Er klagte über Unwohlsein, war abgespannt und niedergeschlagen. Nach der Untersuchung stellte der Arzt die Diagnose: nervöser Erschöpfungszustand. Der Arzt meinte, dass dies nicht weiter schlimm sei. Der Patient müsse sich ausruhen und ein wenig zerstreuen: «Gehen sie zum Beispiel ins Variété. Dort wird Grock auftreten, und bei seinem Programm werden Sie so lachen, dass Sie davon schon halb gesund werden – denn lachen ist gesund!» Auf diesen Vorschlag hin schüttelte der Patient den Kopf und sagte: «Lieber Herr Professor, ich danke Ihnen ehrlich für Ihren Rat, den ich aber leider nicht befolgen kann. Ich selber bin nämlich Grock.»

Nichts gegen echte Fröhlichkeit: Gott will uns die Freude nicht verderben! Er ist es doch schliesslich, der uns eine Seele gegeben hat. Er hat auch das Lachen geschenkt und will, dass wir Freude haben. So forderte Gott zum Beispiel die Israeliten im Alten Testament betreffend des sogenannten Laubhüttenfestes ausdrücklich auf: «*Ihr sollt am ersten Tage Früchte nehmen von schönen Bäumen, Palmwedel und Zweige von Laubbäumen und*

Bachweiden und sieben Tage fröhlich sein vor dem Herrn, eurem Gott» (3.Mose 23,40). Und in 4. Mose 10,10 sagt Er: «... an euren Freudentagen und an euren Festen ... sollt ihr in die Trompeten blasen... Ich bin der Herr, euer Gott.» Noch einmal sei es gesagt: Gott will, dass wir *fröhlich* sind! Er will uns Freude schenken, aber eine Freude, die das Herz wirklich erfüllt, und einen Frieden, der auch in traurigen Tagen standhält bis in die Ewigkeit. Hierbei geht es nicht um eine künstliche, «selbstproduzierte» Freude, sondern um die Freude, die von Gott kommt. Diese Freude kann jeder erlangen, der an Jesus Christus glaubt. Wer Ihn in sein Leben aufnimmt, erhält nach Seinen Worten vollkommene Freude: *«Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde»* (Johannes 15,11). Mit Jesus kommt Freude auf! Ja mit Ihm kommt eine Freude ins Herz, die *bleibt* und *vollkommen wird!* Über diese Freude sagt Jesus: *«... ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen»* (Johannes 16,22). Kann es eine grössere Freude geben als die, dass einem Menschen das schlechte Gewissen genommen wird, dass ihm die Sünden vergeben werden und er die Gewissheit des ewigen Lebens zugesichert bekommt?! Ist Karneval nicht ein unbewusster Schrei der Menschheit nach einer Freude, die sie nicht hat, aber vermisst und deshalb selber machen will? Karneval bzw. Fastnacht ist der Ausdruck einer Sehnsucht nach Freude, Erleichterung und Frieden; aber nur Jesus allein kann uns mit diesem Frieden und dieser Freude erfüllen. Karneval ist der verzweifelte Schrei der Menschheit nach etwas, das sie verloren hat, nämlich Freude in Gott.

Ich habe noch nie einen Menschen durch Karneval oder Fastnacht wirklich glücklich werden sehen. Aber ich weiss von

unzähligen Menschen, die durch ihre Hinwendung zu Jesus Christus wirklich glücklich wurden! Karneval ist eine «gemachte» Freude, die ein Ende hat – oft eine Ende mit Schrecken. Aber die Freude, die Gott uns in Jesus schenkt, ist eine Freude ohne Ende – eine Freude des Herzens, die auch in schweren Tagen durchhält und die zur Vollkommenheit hin wächst, bis wir für alle Ewigkeit bei Ihm sind. Darum heisst es in 1.Petrus 1,8: *«Ihn habt ihr nicht gesehen und habt ihn doch lieb; und nun glaubt ihr an ihn, obwohl ihr ihn nicht seht; ihr werdet euch aber freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.»*

Norbert Lieth



Ich wurde durch die Verteilschrift «Der Karne-Fall» angesprochen und habe Jesus Christus in mein Leben aufgenommen. Bitte senden Sie mir weitere Informationen über ein Leben in der Nachfolge Jesu!

Name _____ Vorname _____

Strasse/Haus-Nr. _____ Alter _____

PLZ/Wohnort _____ Land _____

Ort/Datum _____ Unterschrift _____

Schicken Sie diesen Abschnitt an: Mitternachtsruf, Postfach 290, CH-8330 Pfäffikon ZH oder Postfach 1162, D-79807 Lottstetten.

Nachdruck nur mit Erlaubnis gestattet.

Diese Verteilschrift kann kostenlos angefordert werden.

Verteilschrift Nr. **21747**

DER KARNEFALL